



€INS, ZW€I, DR€I - Geld ist keine Hexerei

Lehrbehelf zur finanziellen Allgemeinbildung
im Volksschulbereich

Unterrichtsplanungen, Methoden, Materialien

Impressum

Titel

„€INS, ZWEI, DREI -
Geld ist keine Hexerei“
Lehrbehelf zur finanziellen
Allgemeinbildung im Volksschulbereich

Medieninhaber und Herausgeber

SCHULDNERHILFE OÖ
Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Tel. 0732 / 77 77 34
Fax 0732 / 77 77 58-22
linz@schuldner-hilfe.at
www.schuldner-hilfe.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. (FH) Ferdinand Herndler
(Geschäftsführer)

Redaktion, Inhaltliche Gestaltung

SCHULDNERHILFE OÖ

Layout & Grafik

SCHULDNERHILFE OÖ

Verlags- und Herstellungsort: Linz

Auflage: 1. Auflage, 2010

Freiwilliger Druckkostenbeitrag

VKB (Volkskreditbank)
BLZ: 18.600
Kto-Nr.: 10.620.110
IBAN: AT481860000010620110
BIC: VKBLAT2L

Copyright:

Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet. Ist für die Wiedergabe bestimmter Text- und Bilddaten eine vorherige Genehmigung einzuholen, so hebt diese die obenstehende allgemeine Genehmigung auf; auf etwaige Nutzungseinschränkungen wird deutlich hingewiesen.

Copyright Fotos:

Wie jeweils angeführt:
© 1983-2003 Microsoft Corporation.
Alle Rechte vorbehalten. (Auch Titelbild)
© aboutpixel.de
© SCHULDNERHILFE OÖ
keine Kennzeichnung: public domain

Haftungsausschluss:

Die Informationen der Unterrichtsplanungen wurden sorgfältig geprüft und recherchiert. Es wird jedoch keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernommen.

Haftung für Links:

Es wird darauf hingewiesen, dass wir auf Inhalte angeführter Links keinen Einfluss haben und daher auch keine Haftung dafür übernehmen können. Diese Links wurden sorgfältig geprüft und werden regelmäßig aktualisiert. Jedoch kann keine Gewährleistung dafür übernommen werden, dass alle Angaben zu jeder Zeit vollständig, richtig und in letzter Aktualität dargestellt sind. Dies gilt insbesondere für alle Verbindungen („Links“) zu anderen Websites, auf die direkt oder indirekt verwiesen wird.

Inhaltsverzeichnis



Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Arbeitsanweisung	3
SCHULDNER-HILFE OÖ	4



Unterrichtsplanungen zum Thema Konsum und Wünsche

Das Klassenfrühstück	5
Auf dem Marktplatz	14



Unterrichtsplanungen zum Thema Geld / Sparen

Die Schatzkiste	22
Ein Haufen Geld - Wir können etwas bewegen!	31



Unterrichtsplanungen zum Thema Schuld & Risiko

Dein und mein	43
Risiko - was ist das?	49



Anhang

Auflösung Quizzes	58
Bestellformular Infomaterialien	59

Die Texte und Unterrichtsbeispiele basieren auf einem von den Autorinnen und Autoren im Rahmen von DOLCETA erarbeiteten E-Learning-Programm (initiiert und finanziert von DG SANCO).

www.dolceta.eu/osterreich/Mod7



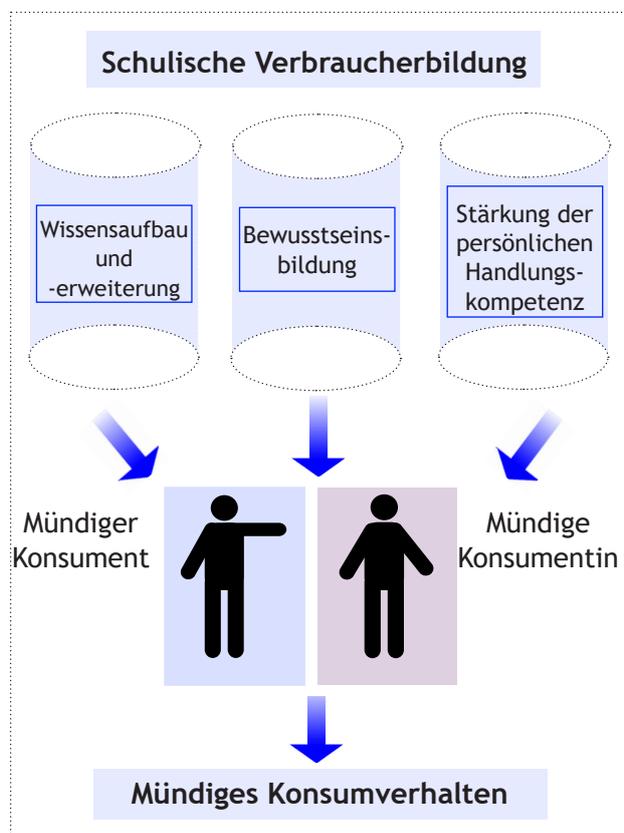
WWW.DOLCETA.EU

Finanzielle Allgemeinbildung und schulische Verbraucherbildung für Kinder

Kinder und Jugendliche brauchen Orientierungshilfen und Angebote, um sich zukünftig als Konsument/innen und Akteur/innen im Wirtschaftsleben behaupten zu können. Diese sollen sie in die Lage versetzen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, kritische Kaufentscheidungen zu treffen sowie lösungsorientiert Problemsituationen zu begegnen. Finanzielle Allgemeinbildung und schulische Verbraucherbildung kann und soll in den jungen Menschen bewirken, dass die bereits über die Familie erworbenen Einstellungen, Verhaltensweisen und Wissen hinterfragt, ergänzt und erweitert werden. Weiters tragen präventive Bildungsangebote im jungen Alter zu einer Sensibilisierung gegenüber problematischem Konsumverhalten bei, versuchen dieses zu verhindern bzw. eine Veränderung herbeizuführen.

Pfeiler der finanziellen Allgemeinbildung

Zielführende finanzielle Allgemeinbildung baut auf drei Pfeilern auf, die eng miteinander verknüpft sind.



Zielsetzung

Finanzielle Allgemeinbildung und Verbraucherbildung sollen junge Menschen befähigen:

- ⇒ erworbenes Wissen praktisch in ihrem konkreten Lebensalltag umzusetzen
- ⇒ kritisch ihre Bedürfnisse und Haltungen zu hinterfragen, zu verändern und weiterzuentwickeln
- ⇒ ihre Rechte und Pflichten sowie ihre Einwirkungsmöglichkeiten als Konsument/innen und als Wirtschaftsakteur/innen wahrzunehmen und folgerichtige Schritte zu setzen

Pädagogisches Konzept

Das pädagogische Konzept, welches den Materialien zu Grunde liegt, ist auf einen handlungsorientierten Unterricht ausgelegt. Eine Vielzahl unterschiedlicher Methoden soll einen differenzierten Zugang zu dem Thema und ein abwechslungsreiches Tun ermöglichen.

Dabei steht vor allem der aktive Prozess der Schüler/innen im Vordergrund. So werden Bilder und Geschichten, Rätsel, Materialien zum kreativen Gestalten, Rollenspiele und vieles mehr in den Lernprozess mit einbezogen.

Zielgruppen

- ⇒ Schüler/innen der 1. bis 4. Schulstufe
- ⇒ Lehrkräfte für die Volksschule
- ⇒ Studierende pädagogischer Fachrichtungen
- ⇒ Multiplikator/innen und alle Personen, die mit Kindern in diesem Alter arbeiten und an diesem Thema interessiert sind.

Arbeitsanweisung für die Unterrichtsmaterialien

- ⇒ Die vorliegenden Materialien beinhalten sechs Unterrichtsplanungen samt allen Arbeitsblättern und pädagogischem Material zu unterschiedlichen Schwerpunkten.
- ⇒ Die dabei angewendeten Methoden sollen als Vorschläge gesehen werden und können individuell eingesetzt werden.
- ⇒ Die angegebenen Zeiten sind ungefähre Angaben und können sich aufgrund des individuellen Gruppenprozesses und je nach Intensität der Bearbeitung verlängern bzw. verkürzen.

SCHULDNERHILFE OÖ

SCHULDNERHILFE OÖ

**schuldn
er-
hilfe.at**

BERATUNG & PRÄVENTION

Die SCHULDNERHILFE OÖ ist eine staatlich anerkannte Schuldenberatungsstelle im Sinne der Konkursordnung und eine Familienberatungsstelle gemäß Familienberatungsförderungsgesetz.

Die Angebote der SCHULDNERHILFE OÖ werden zum Großteil vom Sozial-Ressort des Landes OÖ finanziert und vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz gefördert. Die SCHULDNERHILFE OÖ betreibt Außenstellen in Kirchdorf/Krems, Freistadt, Perg und Rohrbach.

Angebot Schuldenberatung

Der Schwerpunkt der Beratungstätigkeit liegt in der Schuldenberatung für Privatpersonen. Ziel ist, mit den Betroffenen einen Überblick über ihre Schuldensituation zu gewinnen, sowie Haushaltspläne zu erstellen, um in Folge langfristig zu tragfähigen Gesamtanierungsmöglichkeiten zu kommen. Dies reicht vom Erarbeiten außergerichtlicher Vergleiche bis hin zur Vorbereitung/Durchführung von bzw. Vertretung in gerichtlichen Schuldenregulierungsverfahren (Privatkonkurs).

Die Beratung erfolgt vertraulich, auf den Grundlagen der Freiwilligkeit und Eigenverantwortung und ist kostenfrei!

Angebot Familienberatung

In der Familienberatung geht es vor allem um den Umgang mit Geld innerhalb der Familie (wenn finanzielle Belastungen die Partnerschaft gefährden oder der Umgang mit Geld innerhalb der Familie zu Problemen führt) und die Rechtsberatung bei Scheidung und Trennung.

Angebot Spiel- und Kaufsuchtberatung

Für Spieler/innen und Kaufsuchtgefährdete gibt es das Angebot einer geleiteten Gruppe und von Einzelgesprächen.

Angebot Schulden-Prävention

Im Arbeitsbereich Schulden-Prävention soll eine möglichst breite Personengruppe (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Multiplikator/-innen) erreicht werden. Ziel ist es, mit dem Themenbereich „Geld und Schulden“ in der öffentlichen Diskussion zu bleiben und so eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Geldverhalten anzuregen.

Die Schulden-Prävention baut auf drei Säulen auf:

- Info-Materialien (Ratgeber zu den Themen Wohnen, Auto, Handy/Internet und Geld, Plakatserien)
- Kultur/Medienprojekte mit z.B. Schulen (Fotoausstellung, Kinospot, Theater für Jugendliche und Erwachsene, ...)
- Bildungsarbeit (Workshop zum Thema Finanzkompetenz, Projektunterricht, ...)

OÖ Finanzführerschein

Der OÖ Finanzführerschein ist eine Intensivschulungsmaßnahme (5 Module á 2 UE pro Zielgruppe) für junge Menschen in Polytechnische Schulen, Berufs- und Fachschüler sowie Jugendliche in arbeitspolitischen Maßnahmen. Ziel des OÖ Finanzführerschein ist es, dem zunehmenden Finanz-Analphabetismus bei jungen Menschen mit geringer Bildung entgegen zu wirken und somit zur Steigerung der finanziellen Allgemeinbildung beizutragen. Nähere Info unter www.finanzfuehrerschein.at



Unterrichtsmaterialien zur schulischen Verbraucherbildung

Darüber hinaus entwickelt die SCHULDNERHILFE OÖ zahlreiche Unterrichtsmaterialien für schulische Verbraucherbildung. Zum kostenlosen Download der Materialien gelangen Sie unter:

www.konsumentenfragen.at (Verbraucherbildung)

www.dolceta.eu/osterreich/Mod7 (EU-weites Projekt zur Verbraucherbildung).

Kontakt

SCHULDNERHILFE OÖ

Zentrale: Stockhofstraße 9, 4020 Linz

Tel.: 0732/77 77 34, Internet: www.schuldner-hilfe.at



UNTERRICHTSPLANUNG 1

DAS KLASSENFRÜHSTÜCK

KONSUM UND WÜNSCHE



© aboutpixel.de



UNTERRICHTSPLANUNG 1 - DAS KLASSENFRÜHSTÜCK

Titel:	Das Klassenfrühstück
Unterrichtsfächer:	Mathematik, Deutsch, Sachunterricht
Altersgruppe:	4. Klasse / 10 Jahre
Kurzbeschreibung:	Die Themenkreise Wünsche, täglicher Bedarf, Kostenplanung, Werbung und eigenes/familiäres Kaufverhalten werden anhand eines gemeinsamen Klassenfrühstücks praxisnah beleuchtet und erarbeitet.
Hauptzielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen, sowie dem täglichen Bedarf (konkret für eine Mahlzeit) einer Familie • Bewusstes Wahrnehmen und Erkennen der Preisgestaltung von Waren • Kennenlernen einfacher Werbestrategien und deren Wirkungskreise • Kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen und familiären Kaufverhalten • Entwickeln von sinnvollen Einkaufsstrategien • Verstehen des Dreierschrittes Wunsch-/Bedarfserhebung > Planung/Kalkulation > Umsetzung/Ausführung • Praktische Umsetzung
Dauer:	5 Einheiten (+ ca. 1 Stunde Hausübung)
Lehrkräftematerial:	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Einkaufsliste - Preisvergleich“ • Arbeitsblatt „Ernte und Kompost“ • Quiz
Vorschläge für weitere Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> • Thema Geld - Rechnung mit dem Euro • Thema Sparen • Thema Werbung und Verkaufstricks
Literatur und Links:	www.konsumentenfragen.at www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de www.dolceta.eu



50'

1. Einheit

Die Lehrkraft erklärt vorerst den vollständigen Ablauf des gemeinsamen Klassenfrühstücks, welche Ziele es verfolgt und welches Ergebnis erreicht werden soll.

„Wir decken den Frühstückstisch!“ - Brainstorming

Die Kinder sollen angeregt werden, über ihre eigenen Wünsche/Bedürfnisse und den täglichen Bedarf einer Familie zu reflektieren.

- In der Mitte der Tafel wird ein großer Tisch mit der Überschrift „Frühstückstisch“ gezeichnet.
- Nun sollen die Schüler/innen alle Speisen, Getränke und Dinge sagen, die für sie auf einen reich gedeckten Frühstückstisch gehören.
- Die Beiträge werden auf der Tafel mitgeschrieben.

Hilfreiche Fragen dazu:

- ⇒ Frühstückt jeder von euch?
- ⇒ Wie sieht euer täglicher Frühstückstisch aus?
- ⇒ Gibt es besondere Frühstücksanlässe (Geburtstage, Muttertag, ...)? Was ist hier möglicherweise anders?
- ⇒ Was esst ihr besonders gerne, was gar nicht gerne?
- ⇒ Wer kauft diese Dinge für das Frühstück ein? Geht ihr manchmal mit zum Einkaufen?
- ⇒ Habt ihr eine Ahnung, wie oft eure Eltern einkaufen gehen, welche Mengen sie kaufen und wie viel diese Dinge kosten?

Frühstücksfee

- Jedes Kind bekommt einen Zettel und soll ein Getränk und drei Speisen darauf notieren, welche es gerne zum gemeinsamen Klassenfrühstück hätte.
- Diese Wünsche werden im Anschluss gemeinsam ausgewertet und es wird versucht, den größtmöglichen gemeinsamen Nenner zu finden (z.B. Kakao, Tee, Semmeln, Butter, Marmelade, selbstgemachtes Fruchtojoghurt).

Material:

⇒ keines

Anmerkungen:

Material:

⇒ A6-Zettel
in Klassenstärke

Anmerkungen:



50‘

3. Einheit

Die dritte Einheit setzt sich mit den Themen der Preisgestaltung von Waren, einfachen Werbemechanismen und sinnvollen Einkaufsstrategien, sowie mit der konkreten Einkaufsentscheidung für das Klassenfrühstück auseinander.

- Es werden die Ergebnisse der Hausübung besprochen und im Anschluss daran sollte eine gemeinsame Entscheidung gefällt werden, welche Produkte gekauft werden.

a) Preisgestaltung von Produktangeboten/ einfache Werbestrategien:

Hier kann es sehr hilfreich sein, Werbeprospekte von Lebensmittelangeboten zur Veranschaulichung mit einzubeziehen. Hilfreiche Fragen dazu:

- ⇒ Wer hat bei Produkt X den billigsten und wer den teuersten Preis gefunden?
- ⇒ Wo habt ihr die Preise gefunden? Waren sie gut ersichtlich? > Preisauszeichnung
- ⇒ Gibt es zu diesem Produkt eine besonders interessante Zusatzinformation?
- ⇒ Warum, denkt ihr, ist das eine Produkt so billig, das andere so teuer? Womit könnte der Preis zusammenhängen?
- ⇒ Was denkt ihr, warum bietet ein Geschäft Sonderangebote, Aktionen usw. an?

b) Eigenes/familiäres Einkaufsverhalten:

Hilfreiche Fragen dazu:

- ⇒ Wenn ihr mit euren Eltern/Großeltern einkaufen geht, schauen diese bewusst auf die Preise/auf die Qualität?
- ⇒ Wie machen die Erwachsenen das?
- ⇒ Vergleich ihr/Schaut ihr bewusst auf die Preise, wenn ihr euch etwas kaufen wollt?
- ⇒ Welche Tipps und Tricks kennt ihr, damit man sparsam einkaufen gehen kann? > (Einkaufsliste schreiben, Preise vergleichen, nicht hungrig einkaufen gehen, mit Bargeld bezahlen, für wenige Dinge keinen großen Einkaufswagen verwenden, ...).

c) Wo kaufen wir ein?

Gemeinsam sollte nun anhand der Preisvergleiche der Hausübung eine Entscheidung getroffen werden, wo die Produkte für das gemeinsame Frühstück von der Lehrkraft besorgt werden sollen.

Material:

- ⇒ Werbeprospekte
- ⇒ Arbeitsblatt „Einkaufsliste“

Anmerkungen:



UNTERRICHTSPLANUNG 1 - DAS KLASSENFRÜHSTÜCK

4. und 5. Einheit

50'

„Das Frühstück ist fertig!“

Gemeinsam wird aus den von der Lehrkraft bereit gestellten Produkten ein Klassenfrühstück zubereitet und verspeist.

50'

„Die Rechnung bitte!“

Im Anschluss daran wird die Abrechnung des gemeinsamen Frühstücks vorgenommen.

- Immer zwei Kinder sollen in einer kurzen Murmelphase ihre Vermutungen besprechen, wie viel Geld tatsächlich pro Schüler/in benötigt wurde. Diese Werte werden von der Lehrkraft auf der Tafel notiert.
- Gemeinsam werden die vorhandenen Rechnungen zusammengezählt, die Kosten pro Kind ermittelt und den geschätzten Werten gegenübergestellt.

Ernte oder Kompost?

Die Reflexion erfolgt mit Hilfe des Arbeitsblattes „Ernte und Kompost“ auf dem eine einfache Obstschale und ein Komposthaufen querformatig gezeichnet sind.

- Die Kinder sollen noch einmal an den ganzen Prozess denken und kurz alleine überlegen:
 - ⇒ Was hat mir besonders gut gefallen? Was war spannend/interessant? Was war neu für mich? Was habe ich dazu gelernt? - Antworten dafür sollen sie in die Ernteschüssel schreiben.
 - ⇒ Was hat mir nicht gefallen? Gab es Aufgaben/Situationen, die mir „Bauchschmerzen“ bereiteten/ die sehr schwierig zu lösen waren? - Antworten auf diese Fragen werden in den Komposthaufen geschrieben.
- Gemeinsam werden die Antworten besprochen und jedes Kind ergänzt noch Wichtiges auf seinem Arbeitsblatt.

Quiz 1: „Das Klassenfrühstück“

Mit dem Quiz auf Seite 13 kann das erworbene Wissen gefestigt werden.

Material:

- ⇒ Lebensmittel für das Klassenfrühstück
- ⇒ Rechnungen der benötigten Dinge

Anmerkungen:

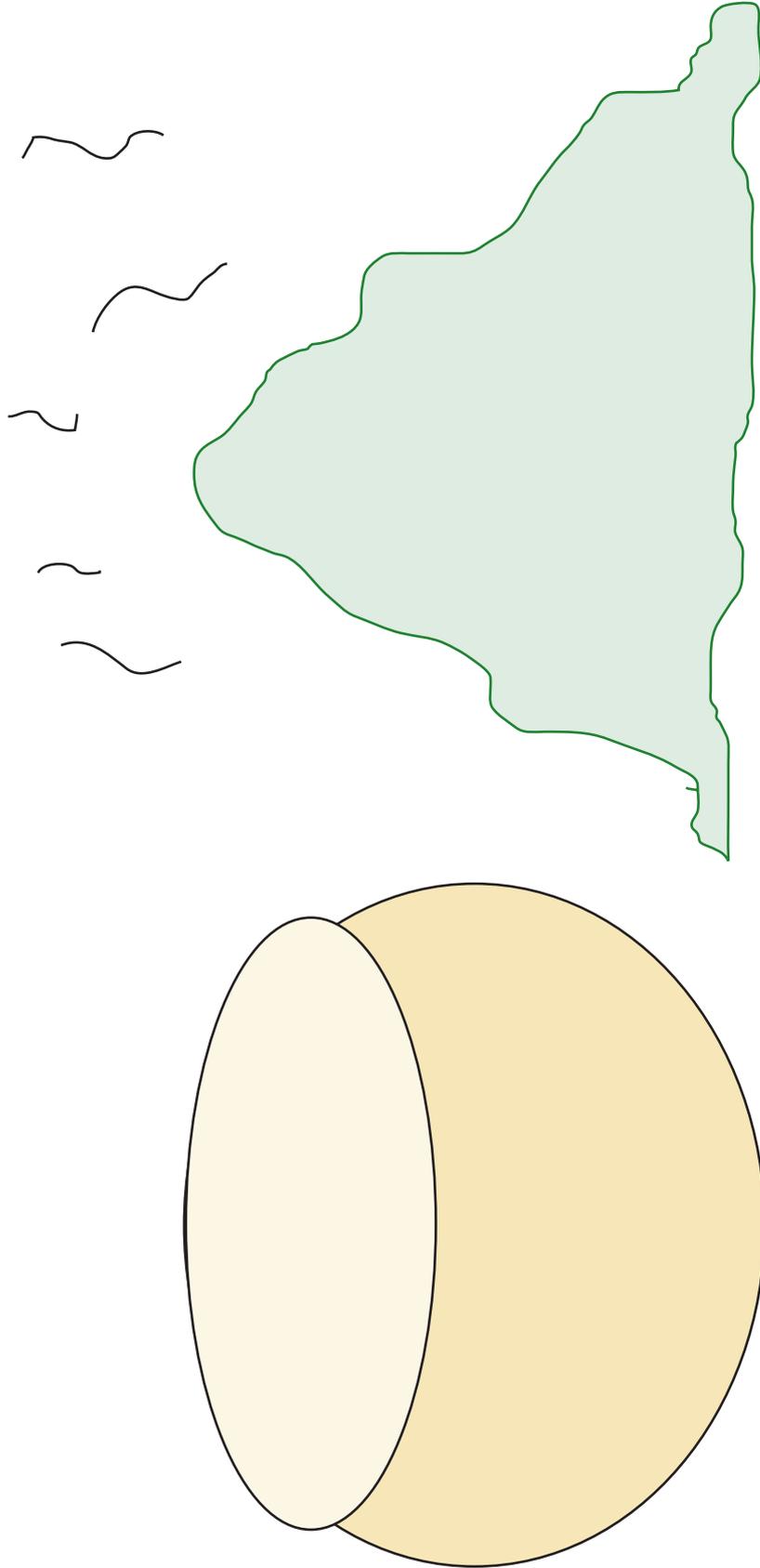
Material:

- ⇒ Arbeitsblatt „Ernte und Kompost“ (S. 12) in Klassenstärke kopieren

Anmerkungen:



ERNTE und KOMPOST





Quiz 1: „Das Klassenfrühstück“

Was muss ein echter Einkaufsprofi wissen?

Kreuze die richtige Antwort an.

1) Wenn ich beim Einkaufen Preise vergleiche, ...

- (A) ... dann kaufe ich viel teurer ein.
- (B) ... dann kann ich Geld sparen.
- (C) ... dann bekomme ich von der Verkäuferin an der Kassa zusätzlich einen Kaugummi geschenkt.



5) Wenn ich hungrig einkaufen gehe, ...

- (A) ... dann macht es gar keinen Sinn einkaufen zu gehen, weil ich viel zu schwach dafür bin.
- (B) ... dann kaufe ich kaum etwas ein.
- (C) ... dann kann es passieren, dass ich viel mehr einkaufe, als ich tatsächlich brauche.

2) Mit einem Werbeprospekt will ein Supermarkt, ...

- (A) ... dass ich viel einkaufe und damit mehr Geld ausbebe als geplant.
- (B) ... dass ich weniger einkaufe.
- (C) ... dass ich genug Papier für das Altpapier habe.

6) Wenn ich mir vor dem Einkauf überlege, was ich brauche und dazu eine Einkaufsliste schreibe, ...

- (A) ... dann kaufe ich immer zu viel ein.
- (B) ... dann kaufe ich nur Dinge, die ich wirklich benötige.
- (C) ... dann schimpft mich die Verkäuferin/der Verkäufer und verkauft mir keine Wurst mehr.

3) BIO-Milch kostet mehr als normale Milch, ...

- (A) ... weil die BIO-Kuh mehr Gras frisst, als die Kühe im Stall.
- (B) ... weil die Herstellung der BIO-Milch teurer ist. Die Kühe haben nämlich mehr Platz und bekommen besseres Futter.
- (C) ... weil die BIO-Bäuerin/der BIO-Bauer sehr viel Geld verdient.



7) Wenn ich alleine einkaufen gehe, ...

- (A) ... dann halte ich das Geld in der Hand. Und beim Einräumen der Waren lege ich es zwischenteilig in das Kühlregal.
- (B) ... dann stecke ich das Geld einfach irgendwo ein.
- (C) ... dann gebe ich das Geld in eine Geldbörse.



4) Um mir einen Wunsch zu erfüllen z.B eine neue CD, ...

- (A) ... lade ich mir die CD illegal aus dem Internet runter.
- (B) ... gehe ich einfach in ein Geschäft und nehme mir die CD, ohne zu zahlen, mit.
- (C) ... ist es sinnvoll, Geld zu sparen.



8) Wenn ich an der Kassa bezahlt habe, ...

- (A) ... dann überprüfe ich den Kassazettel und kontrolliere das Rückgeld.
- (B) ... dann lasse ich den Kassazettel einfach bei der Kassa liegen.
- (C) ... dann gebe ich der Verkäuferin/dem Verkäufer an der Kassa € 1,- Trinkgeld.

Auflösung auf Seite 58



UNTERRICHTSPLANUNG 2 AUF DEM MARKTPLATZ



UNTERRICHTSPLANUNG 2 - AUF DEM MARKTPLATZ



Titel:	Auf dem Marktplatz
Unterrichtsfächer:	Mathematik, Deutsch, Sachunterricht
Altersgruppe:	3. Klasse / 9 Jahre
Kurzbeschreibung:	Der Zweck des Geldes und sein Kreislauf stehen im Mittelpunkt dieser Schulstunden.
Hauptzielsetzung:	<ul style="list-style-type: none">• Lernen, über Geld und sein eigenes Geldverhalten zu sprechen• Wahrnehmen und Begreifen, was alles im täglichen Leben mit Geld verflochten ist• Erkennen eigener Fähigkeiten und der gezielte Einsatz dieser• Auseinandersetzen mit und Verstehen des Geldkreislaufes• Kennen lernen von Dingen, die kein Geld kosten, aber trotzdem wertvoll sind und Freude schenken
Dauer:	3 Einheiten (+ ca. eine halbe Stunde Hausübung)
Lehrkräftematerial:	<ul style="list-style-type: none">• Geschichte "Wie das Geld erfunden wurde"• Quiz
Vorschläge für weitere Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none">• Thema Geld - Rechnen mit dem Euro• Thema Sparen• Thema Haushaltsplanung• Thema Werbung und Verkaufstricks
Literatur und Links	MOKI - Money & Kids: www.munlv.nrw.de Bibliothek der Sachgeschichten - DVD: www.bibliothek-der-sachgeschichten.de <ul style="list-style-type: none">• G2: "Geld - Spezial" (geschichtlicher Abriss)• G7: „Geldstück: Wie wird der Euro hergestellt? Geldautomat“



50‘

1. Einheit

Es wird ein Sesselkreis gebildet und in die Mitte ein einfärbiges Tuch gelegt. Im Anschluss skizziert die Lehrkraft das Thema und die Ziele und steigt mit der „Überraschungstasche“ in die Einheit ein.

„Überraschungstasche!“

Diese Einstiegsmethode soll die Kinder dazu anregen, über Geld zu sprechen und herauszufinden, was in ihrem Leben alles mit Geld zu tun hat.

- Die Lehrkraft hat eine Einkaufstasche mit Gegenständen (entsprechend der Schülerzahl) vorbereitet. Diese soll Dinge enthalten, die mehr oder weniger mit Geld zu tun haben (z.B. Geldmünzen und -scheine, Muscheln, Steine, Zapfen, Dinge des täglichen Bedarfs - Zahnbürste, Taschentücher, Bleistifte, Kaugummi, Naschereien, ...)
- Die Tasche wird nun in die Runde gegeben. Das Kind, das die Tasche hat, nimmt sich einen Gegenstand heraus, zeigt ihn her und beantwortet Fragen, wie z.B.
 - ⇒ Kennst du den Gegenstand? Was kann man damit machen? Was hat er für einen Sinn? Braucht man ihn unbedingt?
 - ⇒ Wenn man ihn bekommen möchte, braucht man Geld dafür? Wenn ja, wie viel? Hast du dir diesen Gegenstand schon einmal selbst gekauft?
- Wenn der Gegenstand besprochen ist, wird er in die Mitte gelegt und das nächste Kind darf sich etwas aus der Einkaufstasche nehmen.

Geschichte „Wie das Geld erfunden wurde“

Im nächsten Schritt soll herausgearbeitet werden, welchen Zweck Geld hat und wie es sich entwickelt hat.

- Zuerst fragt die Lehrkraft das bereits bestehende Wissen diesbezüglich ab.
- Im Anschluss liest sie die Geschichte „Wie das Geld erfunden wurde“ vor und bespricht den Inhalt mit der Klasse.

Material:

- ⇒ einfärbiges Tuch
- ⇒ Gegenstände, wie Geldmünzen, Muscheln, Steine, Zapfen, ...
- ⇒ Stofftasche

Anmerkungen:

Material:

- ⇒ Geschichte „Wie das Geld erfunden wurde“ (S. 20)



Hausübung:

Jedes Kind bekommt ein A6-Kärtchen und soll zu Hause eine Sache drauf schreiben, die es besonders gut kann (z.B. Lego bauen, ein Lied singen, etwas zeichnen, etwas basteln, einen Witz erzählen, eine Geschichte vorlesen, Purzelbäume schlagen, ...) und es soll einen Gegenstand aus der Natur (z.B. einen schönen Stein, ein Blatt, ein Schneckenhaus, eine Blume, einen Stecken, einen Zapfen, ...) suchen, der es besonders anspricht.

Material:

- ⇒ A6-Kärtchen in Klassenstärke schneiden

50'

2. Einheit

Die zweite Einheit wird dazu verwendet, den Kreislauf des Geldes anhand von einfachen Tauschgeschäften für die Kinder begreiflich zu machen. Es wird wieder ein Sesselkreis gebildet und die Kinder sollen ihre Kärtchen und ihre Naturgegenstände mitbringen.

„Auf dem Markt“

- Im ersten Schritt lesen alle Kinder reihum ihre Fähigkeiten vor und zeigen ihren „schönen, wertvollen“ Naturgegenstand her. Ihr Kärtchen legen sie anschließend in die Mitte. Wenn notwendig, kann nachgefragt oder eine noch passendere Fähigkeit auf das Kärtchen geschrieben werden.
- Nun beginnt das heitere Tauschen. Die Kinder tauschen ihre Naturgegenstände gegen das Kärtchen einer Schulkollegin/eines Schulkollegen ein.

Das geht folgendermaßen vor sich:

- ⇒ Jedes Kind legt seinen Gegenstand auf das Kärtchen eines anderen Kindes, welches ihm gefällt.
- ⇒ Wenn sich alle entschieden haben, nimmt jedes Kind wieder sein eigenes Kärtchen und den erhaltenen Gegenstand.
- ⇒ Reihum suchen sich nun die Pärchen und es wird genau festgelegt, wie, wann und wo das Geschriebene durchgeführt wird (z.B. Paul macht für Jonas 10 Purzelbäume in der Turnstunde am 21. Februar, dafür bekommt Paul die Muschel von Jonas).

Material:

- ⇒ ausgefüllte A6-Zettel und mitgebrachte Naturgegenstände
- ⇒ Flipchart-Bogen oder Plakat für Liste

Anmerkungen:



UNTERRICHTSPLANUNG 2 - AUF DEM MARKTPLATZ

- Hier ist es sinnvoll, dass die Lehrkraft eine Liste (Flip-Chart) schreibt und diese gut sichtbar in der Klasse aufhängt, auf der die Kinder eigenständig abhaken können, wenn sie ihren Tausch erledigt haben.
- Nachdem alles festgehalten ist, übergibt das eine Kind dem anderen sein Kärtchen und den erhaltenen Gegenstand zurück.
- Erst wenn das Kind seine Aufgabe erledigt hat, bekommt es den Gegenstand des anderen dafür.

Anmerkung:

Weiters ist zu empfehlen, eine genaue Frist festzulegen, bis wann die Geschäfte abgehandelt werden müssen und auf die Konsequenzen aufmerksam zu machen, wenn man sich nicht an seine Abmachungen hält. Welche Folgen könnte es in einem solchen Fall geben?

Anmerkungen:

Material:

⇒ Kärtchen für Geldkreislauf (selber basteln oder im Downloadbereich unserer Homepage runterladen); Bsp. Seite 19

Anmerkungen:

**Quiz 2:
„Auf dem
Marktplatz“**

Mit dem Quiz auf Seite 21 kann das erworbene Wissen gefestigt werden.

50‘

3.Einheit

Den Abschluss bilden eine gemeinsame Reflexion über das Erlebte und der Transfer in den täglichen Alltag:

Auf dem Markt in der Schule

Einsatz eigener Fähigkeiten > dafür bekomme ich einen wertvollen Naturgegenstand.

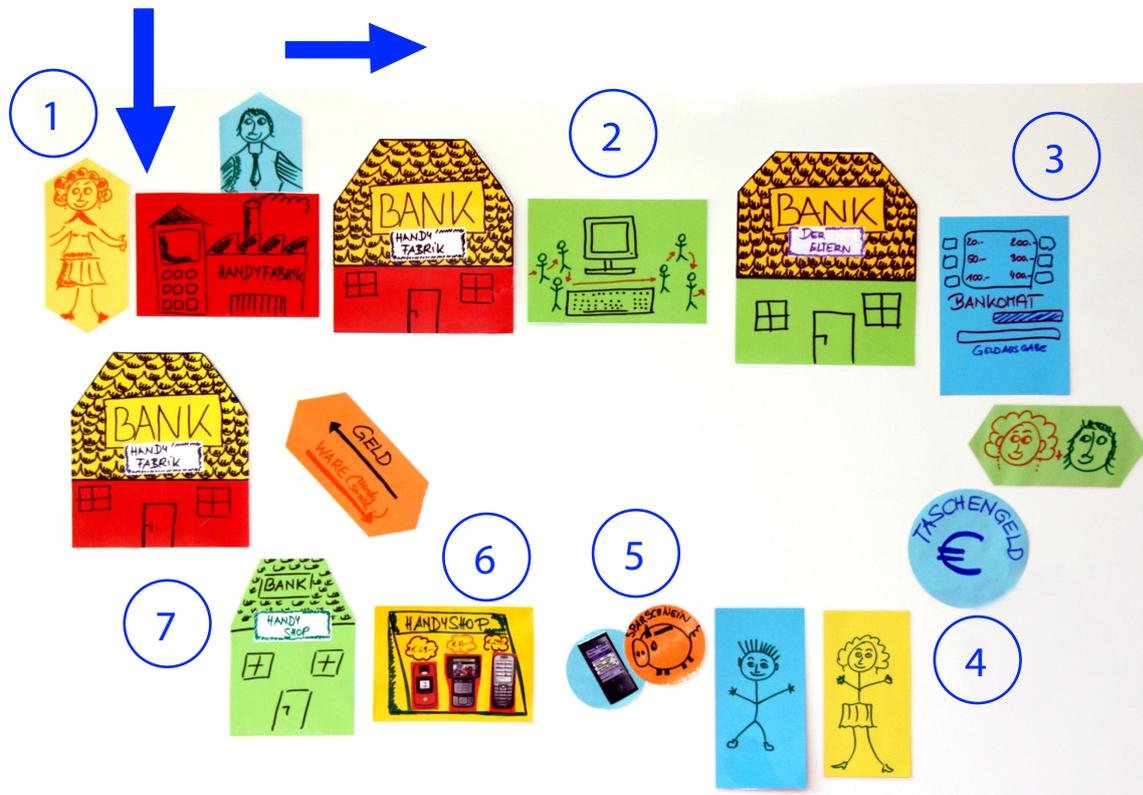
Auf dem Markt im täglichen Leben

- Mit Hilfe von vorgefertigten Kärtchen sollen die Schüler/innen versuchen den Wirtschaftskreislauf in die richtige Reihenfolge zu bringen.
1. Frau und Herr Berger arbeiten in einer Handyfirma. Frau Berger im Büro, Herr Berger als Vorarbeiter.
 2. Sie bekommen ihr Gehalt von der Bank der Handyfirma auf ihre Bank überwiesen.
 3. Dort heben sie am Bankomat Geld ab. Davon bekommen ihre Kinder Anja 12 Euro und Markus 7 Euro Taschengeld.
 4. Die Kinder geben einen Teil ihres Geldes ins Sparschwein, denn sie sparen auf ein neues Handy.
 5. Nach einem Jahr gehen sie in den Handyshop und kaufen sich das neueste Modell.
 6. Ein Teil des Geldes, welches der Handyshop von den Kindern einnimmt, wird über die Bank des Shops an die Bank der Handyfirma überwiesen.
 7. Im Gegenzug bekommt der Handyshop neue Handys von der Handyfirma. Diese zahlt den Eltern von Anja und Markus wiederum deren Gehalt aus.

UNTERRICHTSPLANUNG 2 - AUF DEM MARKTPLATZ

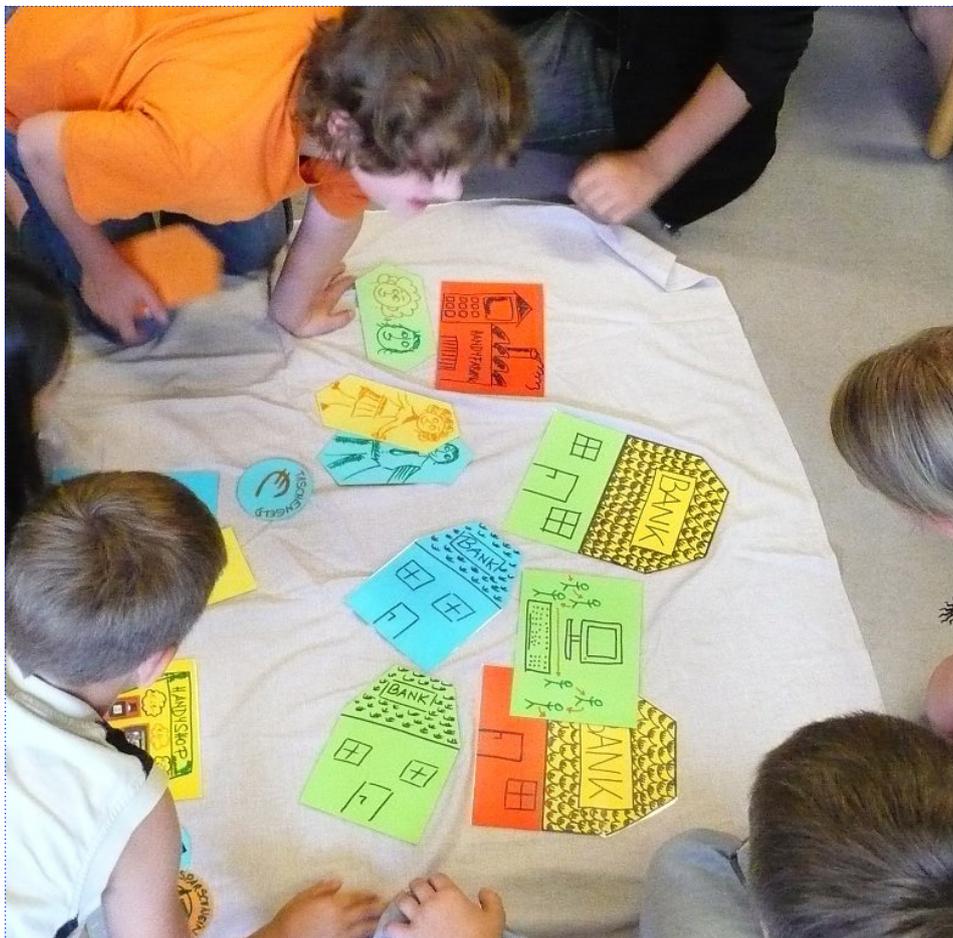


START Wirtschaftskreislauf



© SCHULDNER-HILFE 00

KONSUM UND WÜNSCHE



© SCHULDNER-HILFE 00



Wie das Geld erfunden wurde

Die Urmenschen - Jäger und Sammler

Die Urmenschen besaßen noch kein Geld. Eigentlich waren sie mit dem zufrieden, was sie hatten. Sie jagten Tiere, um Fleisch zu essen, verwendeten deren Knochen zur Herstellung von Werkzeug und die Felle für Kleidung und als Decken. Sie sammelten Pilze, Beeren, Samen von Wildgräsern und bereiteten sich daraus ihre Mahlzeiten. Manchmal tauschten sie das eine gegen das andere, denn schließlich konnte nicht jeder jagen und gleichzeitig sammeln. So teilten sie ihre Arbeit untereinander auf und tauschten Dinge, die sie übrig hatten. Wer viel Wild erlegt hatte, gab aus Knochen gefertigte Waffen, ein bisschen Fleisch und einige Felle ab und bekam dafür Pilze, Beeren oder Arzneipflanzen. Als die Menschen sesshaft wurden, bauten sie sich Hütten und Häuser, statt in Höhlen und Erdlöchern zu leben. Einige von ihnen bestellten Felder mit Wildgräsern und Früchten. Sie waren Bauern, hatten Vieh und Korn, während andere geschickte Handwerker wurden, die Gefäße töpferen, Körbe flochten und Werkzeuge schmiedeten. Ein reger Tauschhandel entstand.

In der Südsee

In anderen Teilen der Welt tauschten die Menschen Waren mit Steinen und Muscheln. Auf den Südseeinseln fädelte man polierte und gebleichte Muschelschalen-scheibchen auf Fäden. Je länger der Faden, umso wertvoller war er. Weil die Muscheln von weither geholt werden mussten, dauerte es lange, bis man viele langen Fäden zusammen hatte. Für viele Fäden kaufte sich dort ein Mann sogar eine Frau, um einen Haushalt zu gründen.



Im Stillen Ozean

Vor 2000 Jahren waren auf der Insel Yap im Stillen Ozean riesige runde Steine mit Löchern Tausch- und Zahlungsmittel. Das war aber sehr unpraktisch, denn die Steine waren schwer und unhandlich. Einige von ihnen waren groß wie Wagenräder und entsprechend schwer. Diese Aragonit-Steine wurden auch Fä genannt und sollten sogar übernatürliche Kräfte besitzen.

Egal, ob es Muscheln, Steine, indianische Perlen, Holzschnitzereien, Nahrungsmittel oder Tiere waren, schon damals gab man jedem Ding und jedem Lebewesen einen bestimmten Wert. Weil das Tauschen von so unterschiedlichen Sachen so unpraktisch war, suchte man nach Zahlungsmitteln, die handlicher, leichter und doch von unterschiedlichem Wert sein konnten. So fand man die Metalle: Gold, Silber und Bronze. Mit Metallen zu tauschen machte den Handel viel leichter, und da die Menschen lernten, das Metall auch noch zu formen und zu bearbeiten, gab es bald Metallgeld in Form von Ringen, Barren und Stäben, die im Ganzen oder in kleinen Stücken zum Bezahlen gewogen wurden.

(Quelle: „Moki - Money & Kids“, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Nov.2007)



Quiz 2: „Auf dem Marktplatz“

Wo wurde/wird dieser Gegenstand als Tausch- oder Zahlungsmittel verwendet?

Kreuze die richtige Antwort an.

1)



- (A) Urmenschen tauschten z.B ein Fell gegen Pilze oder einen Speer.
- (B) Heute noch kann man am Nordpol Eisbärenfelle gegen Robbenfleisch tauschen.
- (C) Nirgends. So etwas gibt es nur in Abenteuer-geschichten.

4)



- (A) In der Türkei kann ich damit ein Kilo Äpfel bezahlen.
- (B) In Amerika kann ich damit ein Kilo Äpfel bezahlen.
- (C) In Österreich kann ich damit ein Kilo Äpfel bezahlen.

2)



- (A) Damit kann ich auf der ganzen Welt bezahlen.
- (B) Damit kann man heute in fast allen europäischen Ländern bezahlen.
- (C) Das ist eine Sammlermünze, die keinen wirklich Wert hat und nur für Sammler interessant ist.

5)



- (A) Auch die Urmenschen tauschten damit und verwendeten sie als Wagenräder.
- (B) Vor 2000 Jahren wurde damit auf der Insel Yap im Stillen Ozean getauscht und bezahlt.
- (C) Für ein Zahlungsmittel ist das viel zu groß. Das passt ja nicht in die Geldbörse

3)



- (A) Muscheln können kein Geld sein. Geld sind Scheine oder Münzen und sonst nichts.
- (B) In der Südsee wurde früher mit Muscheln und Steinen getauscht oder bezahlt.
- (C) Das ist das Geld der Fischer/innen. Für 10 große Muscheln bekommen sie 5 Forellen.



Auflösung auf Seite 58



UNTERRICHTSPLANUNG 3

DIE SCHATZKISTE



UNTERRICHTSPLANUNG 3 - DIE SCHATZKISTE



Titel:	Die Schatzkiste
Unterrichtsfächer:	Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Bildnerische Erziehung
Altersgruppe:	2./3./4. Klasse, 8/9/10 Jahre
Kurzbeschreibung:	In dieser Unterrichtsplanung geht es um die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sparverhalten, den Wünschen und den verschiedenen Wegen zu deren Erfüllung.
Hauptzielsetzung:	<ul style="list-style-type: none">• Auseinandersetzung mit dem Thema Sparen und dem eigenen Sparverhalten• Bewusstes Wahrnehmen und Erkennen wofür Geld gebraucht wird und wofür es ausgegeben wird• Erkennen und Benennen eigener Wünsche• Entwickeln von sinnvollen Umsetzungsstrategien zum eigentlichen Wunsch- und Sparziel• Wahrnehmen von Auswirkungen einer gezielten Planung
Dauer:	3 Einheiten
Lehrkräftematerial:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt „Wunschkarte“• Arbeitsblatt “Sparbüchse“• Quiz
Vorschläge für weitere Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none">• Thema Werbung und Verkaufstricks• Geld als Zahlungsmittel• Täglicher Bedarf• Vertiefung der Themen Sparen und Sparformen
Literatur und Links	MOKI - Money & Kids: www.munlv.nrw.de



UNTERRICHTSPLANUNG 3 - DIE SCHATZKISTE

50'

1. Einheit

„Wunschring!“ - Brainstorming

Mit dieser Übung sollen die Kinder auf das Thema eingestimmt werden.

- Die Kinder sollen sich vorstellen (oder es kann auch ein „echter Wunschring“ in die Runde gegeben werden), dass sie einen Wunschring gefunden und dadurch zwei Wünsche frei haben. Hier ist es sinnvoll darauf zu achten, dass zumindest ein Wunsch mit Geld zu tun hat (z.B. eine CD, ein ferngesteuertes Auto, ein kleines Zelt, ...) und es realistisch ist, dass sich das Kind das Geld für diesen Gegenstand in einer gewissen Zeitspanne ersparen kann.
- Die Lehrkraft notiert einige Wünsche der Schüler/innen auf die Tafel.
- Im Anschluss daran werden
 - a) die Wünsche, die mit Geld zu erfüllen sind und
 - b) die Wünsche, die ohne Geld zu erfüllen sind
 gemeinsam herausgefunden und entsprechend gekennzeichnet.

„Wunschkarte“

- Nun bekommt jedes Kind das Arbeitsblatt Wunschkarte.
- Die zwei Kärtchen des Arbeitsblattes sollen besonders verziert und die zwei Wünsche darauf gezeichnet oder beschrieben werden.
- Diese Kärtchen werden anschließend in die Mitte eines Sitzkreises gelegt. Jedes Kind zeigt reihum seine Wünsche und erklärt den Wichtigsten.

Hilfreiche Fragen dazu:

- ⇒ Warum wünschst du dir das?
- ⇒ Was ist, wenn dieser Wunsch erfüllt ist?

Hausübung: „Die Schatzkiste“

Damit die Wünsche nicht verloren gehen, braucht es einen geeigneten Aufbewahrungsort.

- Die Kinder erhalten als Hausübung den Auftrag, eine Schachtel (Größe so, dass die Wunschkarten und eine leere Klopapierrolle hineinpassen) zu suchen und diese außen schön zu gestalten, so dass es eine richtige kleine Schatzkiste wird.
- Weiters sollen sie zur nächsten Stunde eine leere Klopapierrolle mitbringen

Material:

- ⇒ eventuell Wunschring

Anmerkungen:

Material:

- ⇒ Arbeitsblatt „Wunschkarte“ (S. 28)

Anmerkungen:

Material:

- ⇒ keines



100‘

2. und 3. Einheit

Am Anfang der Unterrichtseinheit dürfen alle Kinder ihre persönliche Schatzkiste herzeigen, legen ihre zwei Wunschkarten in die Schachtel und verschließen sie wieder. In der nächsten Sequenz soll die Verflechtung zwischen Wunsch und Geld wahrgenommen werden.

„Das Geldkarussell“

- Die Kinder bilden einen Innenkreis und einen Außenkreis mit der gleichen Anzahl an Personen und blicken sich dabei an.
- Auf Kommando der Lehrkraft gehen die Kinder los, sodass sich die beide Kreise in unterschiedlichen Richtungen drehen.
- Wenn die Lehrkraft stoppt, dann bleiben die Kinder stehen.
- Die Lehrkraft stellt eine Frage und die beiden gegenüberstehenden Kinder geben sich abwechselnd ihre Antwort darauf.
- Dieser Vorgang wird entsprechend der Anzahl der Fragen wiederholt.

Fragen dazu:

- ⇒ Frage 1: Wofür braucht man überhaupt Geld?
- ⇒ Frage 2: Wofür brauchst du Geld?
- ⇒ Frage 3: Sparst du?
- ⇒ Frage 4: Wie sparst du dein Geld (z.B. Sparschwein, Sparbuch, ...)?
- ⇒ Frage 5: Gibt es etwas Bestimmtes, auf das du sparst?
- ⇒ Frage 6: Welchen der zwei Wünsche möchtest du dir erfüllen? Musst du dafür sparen?

„Sparbüchse basteln“

Zum Erreichen von Zielen ist es oft sehr hilfreich, sich Unterstützung zu organisieren. Das kann auf sehr vielfältige Weise passieren, z.B. durch ein Ding, das mich an mein Vorhaben immer wieder erinnert oder Menschen, die mich dabei begleiten, ...

Material:

- ⇒ CD-Player und anregende Musik
- ⇒ mitgebrachte Schatzkiste und Kloppierrolle
- ⇒ Schnittvorlage „Sparbüchse“ (S. 29) in Klassenstärke kopieren
- ⇒ Klebstoff
- ⇒ Scheren
- ⇒ 4 weiße Bögen Packpapier
- ⇒ Plakatstifte

Anmerkungen:



Wunschsammlung



Anmerkungen:

Plakat 1:

- ⇒ Was kann ich selbst beitragen, um mir den Wunsch zu erfüllen? > Ausdauer, regelmäßig etwas Taschengeld auf die Seite legen, weniger Süßigkeiten oder sonstiges kaufen, auf manches verzichten, ...

Plakat 2:

- ⇒ Wer kann mich dabei unterstützen? > meine Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde, ...
- ⇒ Wie kann ich unterstützt werden? > an das Sparziel erinnert werden, einen kleinen Beitrag als Geburtstagsgeschenk bekommen, regelmäßig gemeinsam in die Schatzkiste schauen, ...

Plakat 3:

- ⇒ Warum ist es wichtig, Geld zu sparen? > Es ist die sicherste Methode sich Wünsche zu erfüllen und keine Schulden zu machen; damit man einen Notgroschen für unvorhergesehene Situationen hat; ...
- ⇒ Wie viel Geld werde ich ungefähr brauchen?
- ⇒ Wie kann ich mir das Geld zusammensparen? (Sparbüchse, Sparbuch, ...)

Plakat 4:

- ⇒ Was ist, wenn der Wunsch erfüllt ist?
- ⇒ Wie werde ich mich dann fühlen?

Zum Abschluss ist zu empfehlen, sich mit den Kindern einen Termin in den nächsten ein bis drei Monaten auszumachen, um den Prozess gemeinsam zu beobachten.

Quiz 3: „Die Schatzkiste“

Mit dem Quiz auf Seite 30 kann das erworbene Wissen gefestigt werden.



UNTERRICHTSPLANUNG 3 - DIE SCHATZKISTE

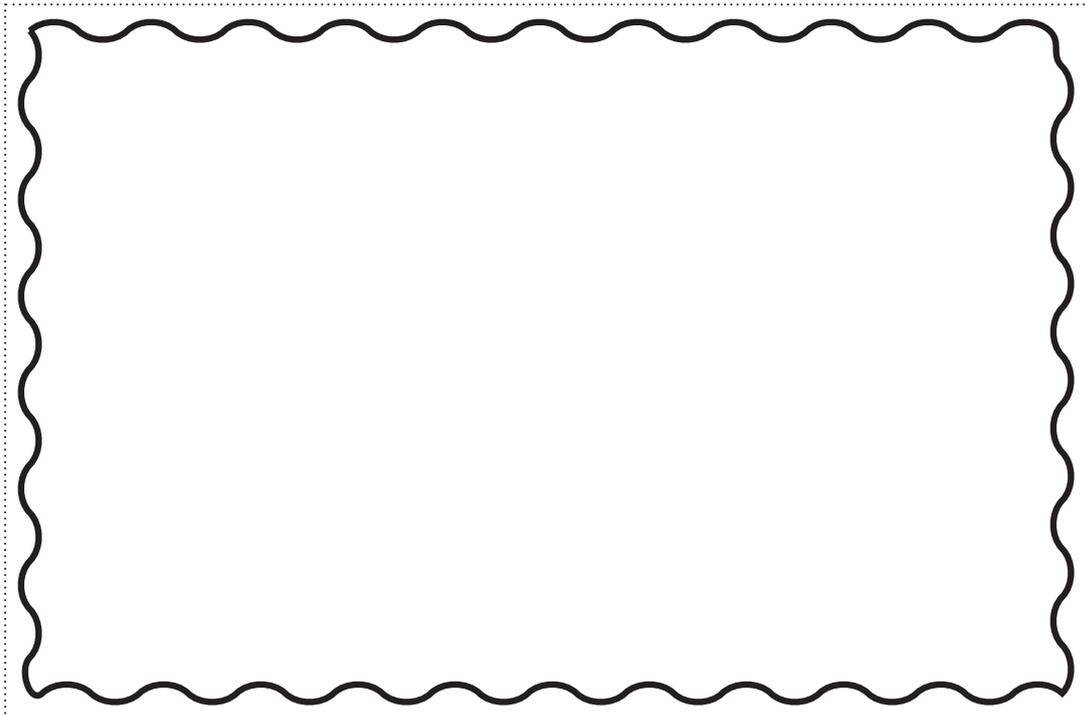
Wunschkarten

Aufgabe: Schneide deine Wunschkarten aus, verziere sie und zeichne pro Karte einen deiner zwei Wünsche darauf.

Wunschkarte 1

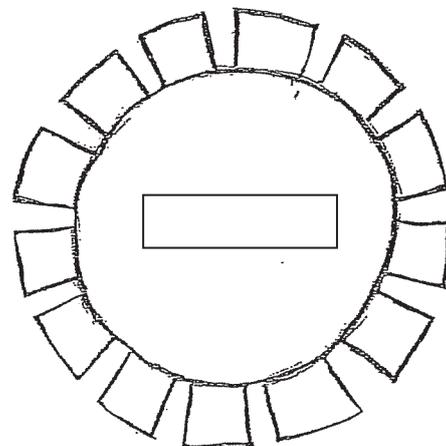
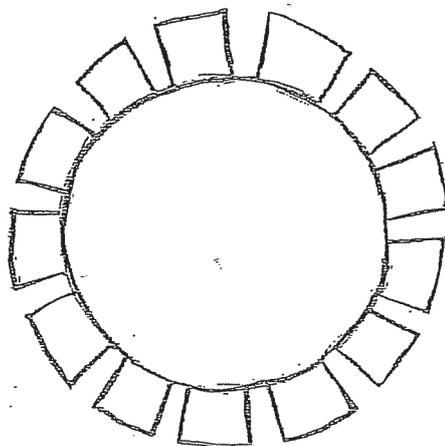
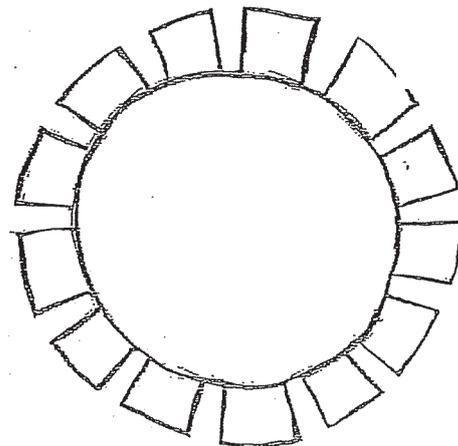
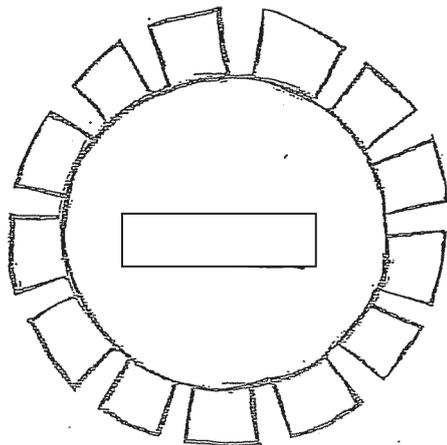
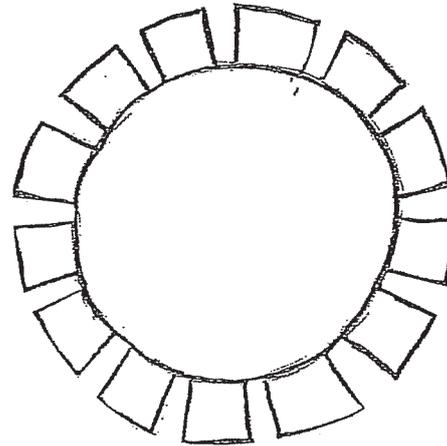
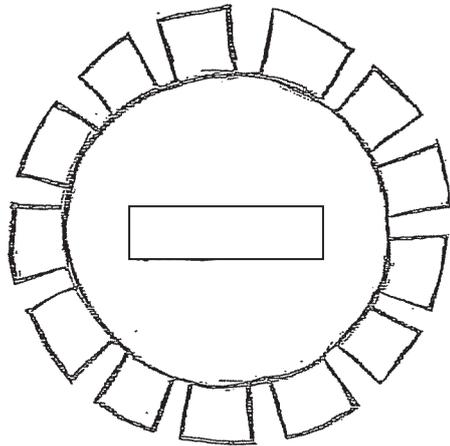


Wunschkarte 2





Schnittvorlage „Sparbüchsen“





UNTERRICHTSPLANUNG 3 - DIE SCHATZKISTE

Quiz 3: „Die Schatzkiste“

Wer möchte, dass seine Wünsche in Erfüllung gehen, sollte einiges beachten.

Kreuze die richtige Antwort an.

GELD UND SPAREN

1) Wenn ich einen großen Wunsch habe, dann ist es sinnvoll ...

- (A) ... Geld zu sparen.
- (B) ... ins Geschäft zu gehen und mir die Dinge aus dem Regal zu nehmen.
- (C) ... ihn zu vergessen, weil ich ihn mir sowieso nicht erfüllen kann.



© Microsoft

4) Wünsche gehen nicht so leicht verloren, ...

- (A) ... wenn ich sie meiner Lieblingsverkäuferin im Supermarkt ins Ohr flüstere.
- (B) ... wenn ich sie mir aufschreibe oder aufzeichne.
- (C) ... wenn ich meine Eltern täglich damit nerve.



© aboutpixel.de

2) Wenn ich Geld gespart habe, dann ...

- (A) ... kann ich eigentlich nichts damit anfangen. Denn nur Erwachsene dürfen sich ihre Wünsche mit ihrem eigenen Geld erfüllen.
- (B) ... kann ich mir einen Wunsch erfüllen.
- (C) ... sollte ich es so schnell wie möglich ausgeben, damit es nicht schimmelig wird.



© SCHULDNER-HILFE

5) Wünsche ...

- (A) ... können etwas mit Geld zu tun haben. Aber es gibt auch Wünsche, die nichts mit Geld zu tun haben.
- (B) ... haben immer etwas mit Geld zu tun.
- (C) ... haben nie etwas mit Geld zu tun.



3) Bei der Erfüllung meines Wunsches kann mir helfen, ...

- (A) ... genug Obst zu essen, um genug Ausdauer zu haben, meine Ziele zu verfolgen.
- (B) ... meine Wünsche auf einen Zettel zu schreiben und ihn über Nacht auf die Fensterbank zu legen.
- (C) ... eine Schatzkiste zu basteln, um immer wieder an mein Ziel zu denken.



6) Wenn ich Unterstützung benötige, um mir meine Wünsche zu erfüllen, ...

- (A) ... dann lese ich jeden Tag die Zeitung und hoffe auf einen guten Tipp dafür.
- (B) ... dann kann ich z.B. meine Eltern oder meine Freunde fragen, mir zu helfen.
- (C) ... warte ich auf eine Fee, die mir drei Wünsche erfüllt.



© aboutpixel.de

Auflösung auf Seite 58



UNTERRICHTSPLANUNG 4

EIN HAUFEN GELD - WIR KÖNNEN ETWAS BEWEGEN!

GELD UND SPAREN



© Microsoft Corporation - iStockphoto



UNTERRICHTSPLANUNG 4 - EIN HAUFEN GELD

Titel:	Ein Haufen Geld - Wir können etwas bewegen!
Unterrichtsfächer:	Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Religion
Altersgruppe:	4. Klasse, 10 Jahre
Kurzbeschreibung:	In dieser Unterrichtsplanung geht es um die Auseinandersetzung mit dem Wirkungskreis von Geld im Bezug auf eine einzelne Person (Schüler/in), die Klassengemeinschaft, die Familie, den Staat und die ganze Welt. Die Schüler/innen sollen sich ihrer eigenen und gemeinsamen Handlungs- und Einflussmöglichkeiten bewusst werden und diese in einem weiterführenden Projekt umsetzen.
Hauptzielsetzung:	<ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmen, welche konkreten Wirkungskreise Geld in verschiedenen „Wirtschaftseinheiten“ hat• Erkennen und reflektieren persönlicher Unterschiede in der Wahrnehmung anderer Schüler/innen• Kritische Reflexion, dass ICH immer ein Teil des Ganzen bin• Entwickeln von möglichen gemeinsamen Handlungsschritten (vom ICH zum WIR)• Beleuchten des Wortes „Anlegen“ aus verschiedenen Blickwinkeln• Auseinandersetzung mit vertiefender Materie des ausgewählten Projektes• Kennen lernen von einfachen Projektplanungs- und Umsetzungsschritten
Dauer:	2 Einheiten + weiterführendes Projekt
Lehrkräftematerial:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt „Ein Haufen Geld - Wir können etwas bewegen!“• Arbeitsblätter „Zuordnungskärtchen“• Quiz

UNTERRICHTSPLANUNG 4 - EIN HAUFEN GELD



- Wenn alle Kärtchen zugeordnet sind, dann werden die einzelnen Zuordnungen besprochen. Diese sollten nicht als starr gesehen werden, die Wahl kann verändert werden.

Hilfreiche Fragen für die Diskussion:

- ⇒ Welche Möglichkeiten habe ich als einzelne Person oder als größere Einheit?
- ⇒ Was sind die Vor- und Nachteile?
- ⇒ Was wäre, wenn immer nur einzelne Personen über das Geld bestimmen würden?
- ⇒ Was wäre, wenn ausschließlich größere Einheiten über das Geld bestimmen würden?
- ⇒ Die einzelnen Zuordnungen werden im Arbeitsblatt festgehalten.

Mögliche Zuordnungen

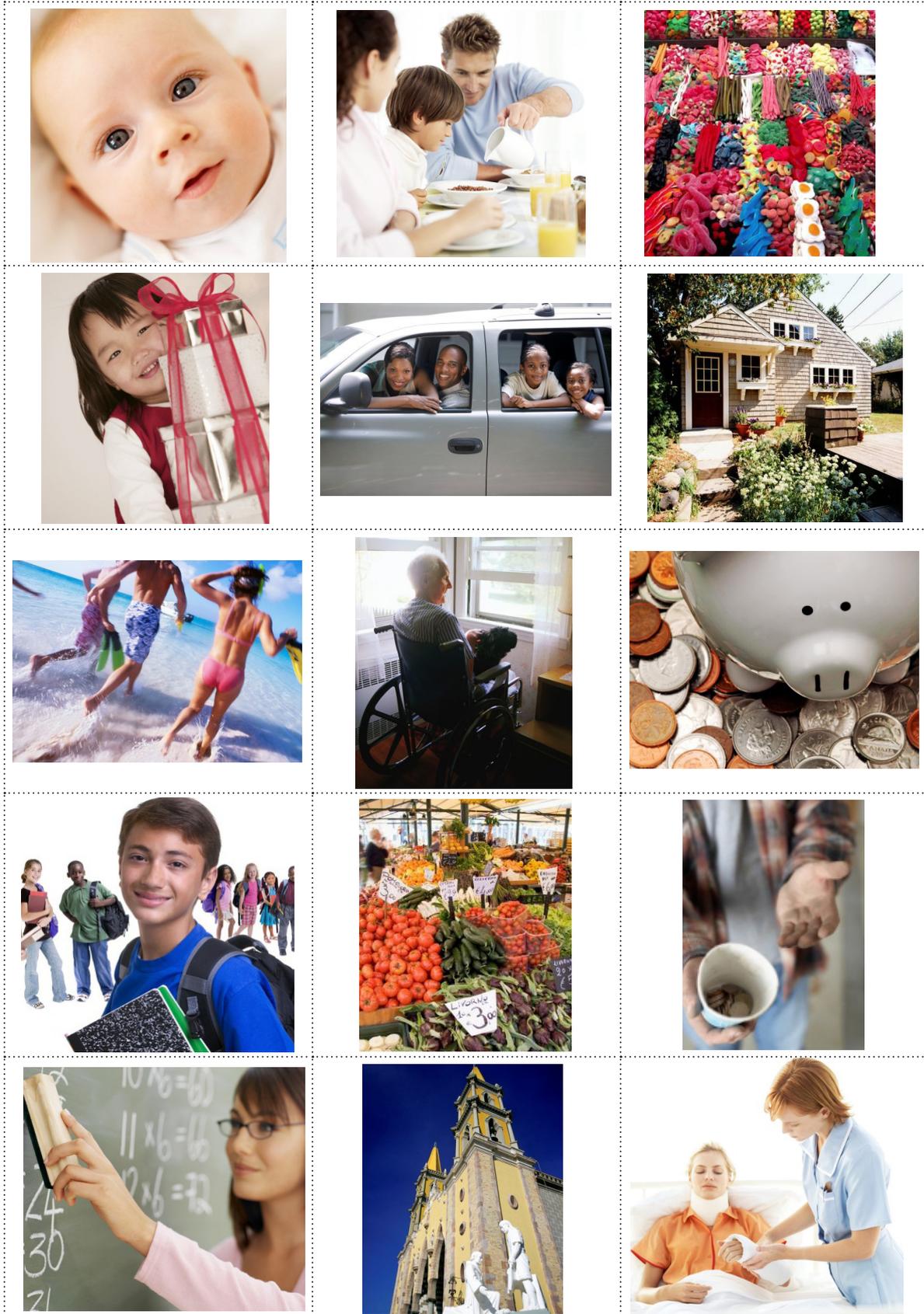
ICH	Klassengemeinschaft	Familie	Staat Österreich	Die ganze Welt
Süßigkeiten	Gemeinsamer Ausflug	Auto	Schule	Luft
Eis	Mitschüler/in helfen	Haus	Kirche	Regenwald
Geschenke	Schulprojekt	Urlaub	Krankenhaus	Wirtschaft
Vergnügungspark	Klassenfrühstück	Teilen	Politiker	3. Welt
Teilen	Auf ein Vorhaben sparen	Alte kranke Frau	Straßenbau	Sonne/Klima
Sparschwein	Eltern-Picknick	Baby	Armut	Erneuerbare Energien (Windrad)
Jemandem aus der Patsche helfen	...	Sparen und Anlegen	Freibad	Börse
...		Schulkinder einkaufen	Wald	Völkerverständigung
		...	Arbeitsplatz	Tier- und Meeresschutz
			Entwicklungsprojekte	Bekämpfung von AIDS
			Müll	...
			Unterstützung von behinderten Menschen	
			...	

Anmerkungen:

UNTERRICHTSPLANUNG 4 - EIN HAUFEN GELD



Bei diesen Bildern handelt es sich um Vorschaubilder für die Printversion des Behelfs. Die Bilder im Originalformat zur Verwendung im Unterricht können Sie unter www.schuldner-hilfe.at (Download-Bereich) kostenlos herunterladen und ausdrucken.



GELD UND SPAREN

alle Bilder © Microsoft Corporation



UNTERRICHTSPLANUNG 4 - EIN HAUFEN GELD

Bei diesen Bildern handelt es sich um Vorschaubilder für die Printversion des Behelfs.
Die Bilder im Originalformat zur Verwendung im Unterricht können Sie unter www.schuldner-hilfe.at (Download-Bereich) kostenlos herunterladen und ausdrucken.

GELD UND SPAREN



alle Bilder © Microsoft Corporation



2 Euro vom Taschengeld für jemanden
oder etwas Bestimmtes hergeben

jemandem aus der Patsche helfen

gemeinsamer Ausflug

Mitschüler/in helfen

Klassenprojekt

Politiker/in

auf ein Vorhaben sparen

Völkerverständigung

Bekämpfung von AIDS



UNTERRICHTSPLANUNG 4 - EIN HAUFEN GELD

Quiz 4: „Ein Haufen Geld“

Ich als einzelne Person kann viel dazu beitragen, mein Leben und das anderer mitzugestalten.

Kreuze die richtige Antwort an.

GELD UND SPAREN

1) Für den Bau und die Erhaltung von österreichischen Schulen müssen meine Eltern jeden Monat € 100,-- bezahlen.

- (A) Das ist falsch.
- (B) Das ist richtig.



© aboutpixel.de

4) Alte pflegebedürftige Menschen werden ausschließlich in Alten- und Pflegeheimen betreut. Angehörige (Lebenspartner, Sohn, Tochter, ...) machen so etwas nicht.

- (A) Das ist richtig.
- (B) Das stimmt nicht.



© aboutpixel.de

2) Für unser Klima ist es wichtig, dass der Regenwald erhalten bleibt. Als einzelne Person kann ich aber nichts dafür tun.

- (A) Nur die Regenwaldbauern können gegen die Abholzung der Regenwälder etwas tun.
- (B) Natürlich kann ich als einzelne Person dafür etwas tun.



© Microsoft Corporation

5) Für den Klimaschutz muss ich nichts tun. Das müssen die großen Betriebe machen, die die Umwelt mit ihren Treibhausgasen belasten.

- (A) Nur die großen Betriebe müssen sich für den Klimaschutz einsetzen.
- (B) Klimaschutz geht alle was an.



© Microsoft Corporation

3) Wenn ich mein gespartes Geld auf ein Sparbuch einzahle, dann bekomme ich Zinsen dafür. Das heißt es wird langsam mehr.

- (A) Ja, das stimmt.
- (B) Nein, das stimmt sicher nicht.



© SCHULDNER-HILFE

6) Wenn ich ein Jahr lang 20 Cent pro Monat von meinem Taschengeld für ein Schulprojekt (z.B. für Straßenkinder in Rumänien) spare, dann sind meine € 2,40 ein wichtiger Beitrag zum Projekt.

- (A) Sicher. Jeder kleine Beitrag wird benötigt.
- (B) So ein Blödsinn. Was können z.B. die rumänischen Straßenkinder schon mit € 2,40 anfangen.

Auflösung auf Seite 58



UNTERRICHTSPLANUNG 5

DEIN UND MEIN

SCHULDEN UND RISIKO



© Microsoft Corporation



UNTERRICHTSPLANUNG 5 - DEIN UND MEIN

Titel:	Dein und Mein
Unterrichtsfächer:	Deutsch, Religion/Ethik
Altersgruppe:	3. Klasse / 9 Jahre
Kurzbeschreibung:	<p>In dieser Unterrichtsplanung geht es darum, den Kindern die Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dein und Mein • Verborgenen und Zurückgeben • Vertrag und Verbindlichkeit • Vertrauen und Vertrauensbruch <p>näher zu bringen. Diese Termini finden sich im späteren Finanzleben eines jeden Menschen wieder und sind somit als eine Art „Grundregeln“ zu verstehen</p>
Hauptzielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit „Dein und Mein“ > Welche Dinge sind in meinem Leben wichtig? > Wie möchte ich, dass damit umgegangen wird? • Bewusstes Wahrnehmen des Kreislaufs „Verborgenen und Zurückgeben“ („Schulden machen und tilgen“). • Erkennen, was ein Vertrag ist und welche Verbindlichkeit man damit eingeht. • Wahrnehmen von Auswirkungen, die ein Vertrauensbruch nach sich zieht. • Verstehen, wie sich diese „Grundregeln“ durch das Leben ziehen
Dauer:	2 bis 3 Einheiten (+ ca. 15 Minuten Hausübung)
Lehrkräftematerial:	<ul style="list-style-type: none"> • „Alles meins! Oder 10 Tricks, wie man alles kriegen kann“; Nele Moost, Annet Rudolph, 1996, Esslinger Verlag J.F. Schreiber - Esslingen, Wien
Vorschläge für weitere Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufen und Werbung • Wünsche • Taschengeld
Literatur und Links	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Kindern die Natur erleben; Josef Cornell, 1979, Verlag an der Ruhr



UNTERRICHTSPLANUNG 5 - DEIN UND MEIN

Anschließend findet eine Reflexion über das Spiel in der Großgruppe statt.

- Wie haben sich die Schatzhüter/innen gefühlt, wie sie auf ihre Sache aufpassen mussten und als ihnen ihre Sache weggenommen wurde? Wie die Dieb/innen?
- Was heißt „mein“? Was heißt „dein“?
- Was ist, wenn mir jemand etwas wegnimmt? Wie fühle ich mich? Was kann ich unternehmen?
- Was passiert, wenn ich jemandem etwas wegnehme? Welche Konsequenzen könnten folgen?

Anmerkungen:

50‘

2. Einheit „Schnell, borg mir das einmal!“

- Die Lehrkraft spielt mit einem Kind folgende Situationen an:
 - » Die Lehrkraft und das Kind sind gute Freunde. Die Lehrkraft borgt sich von dem Kind das besonders wertvolle mitgebrachte Ding aus. Sie machen sich genau aus, wann das Kind dieses Ding wieder zurück bekommt, z.B. in drei Tagen. Dann „vergeht“ (fiktiv) eine Woche und die Lehrkraft gibt dem Kind das Ding noch immer nicht zurück > vertröstet es vorerst auf nächste Woche, dann wieder und wieder. Nach einem Monat kommt heraus, dass die Lehrkraft das Ding nicht mehr hat und es dem Kind auch nicht mehr zurückgeben wird.

Nun folgt eine kurze Reflexionsrunde:

- Was ist passiert?
- Wie fühlt sich das Kind? Welche Gefühle kommen in ihm auf (Wut, Traurigkeit, Hilflosigkeit, ...)?
- Hatten die Lehrkraft und das Kind einen Vertrag geschlossen (> ja, einen mündlichen Vertrag)? Was bedeutet das? Welche Verbindlichkeiten gehe ich damit ein?
- Was hätte das Kind schon frühzeitig unternehmen können?
- Wen hätte es zu Hilfe holen können?
- Wie sieht es mit dem gegenseitigen Vertrauen aus > kam es zu einem Vertrauensbruch?



UNTERRICHTSPLANUNG 5 - DEIN UND MEIN

Quiz 5: „Dein und Mein“

Was ist wichtig im Umgang mit meinen Freunden?

Kreuze die richtige Antwort an.

1) Ein Sprichwort heißt: „Was du nicht willst, dass man dir tu“, das ...

- (A) „... füg‘ auch anderen zu.“
- (B) „... füg‘ auch keinem anderen zu.“
- (C) „... füg‘en dir die anderen zu.“

4) Wenn mir jemand vertraut, dann ...

- (A) ... kann ich ihm etwas wegnehmen oder ihn anlügen. Das geht dann noch viel leichter
- (B) ... ist er/sie selber schuld.
- (C) ... ist es wichtig, mit diesem Vertrauen sorgsam umzugehen

2) Wenn ich mir von einer Freundin € 2,- ausborge, dann ...

- (A) ... ist es wichtig, ihr das Geld zum vereinbarten Termin zurückzugeben.
- (B) ... macht es nichts aus, wenn ich es ihr nicht mehr zurückgebe. Ich bin mit meinem Taschengeld leider nicht ausgekommen und sie soll nicht so zickig sein.
- (C) ... ist das ein Geschenk. Irgendwann gleicht sich das schon wieder mal aus.

5) Wenn ich einmal etwas getan habe, was nicht in Ordnung war, dann ...

- (A) ... versuche ich, mich möglichst ruhig zu verhalten und die Sache zu vertuschen.
- (B) ... versuche ich, mutig zu sein und einen Lösungsweg zu finden.
- (C) ... schiebe ich die Schuld auf jemand anderen.

3) Wenn ich unbedingt eine neue CD haben möchte und das Geld dafür nicht habe, dann ...

- (A) ... nehme ich die CD meines Schulkollegen einfach aus seiner Schultasche. Den mag ich sowieso nicht so gerne.
- (B) ... spare ich darauf und bitte zum Beispiel meine Oma um einen kleinen Beitrag dafür.
- (C) ... lade ich mir die Musik einfach verbotenerweise im Internet runter.



© Microsoft Corporation

Auflösung auf Seite 58



UNTERRICHTSPLANUNG 6

RISIKO - WAS IST DAS?



© SCHULDNER-HILFE 00



UNTERRICHTSPLANUNG 6 - RISIKO - WAS IST DAS?

Titel:	„Risiko - was ist das?“
Unterrichtsfächer:	Religion/Ethik, Sachunterricht, Deutsch, Sport und Bewegung
Altersgruppe:	4. Schulstufe, 10 Jahre
Kurzbeschreibung:	Intensive Beschäftigung mit dem Begriff Risiko. Was bedeutet eigentlich Risiko und wo begegnen wir im Alltag diesem Thema?
Hauptzielsetzung:	<ul style="list-style-type: none"> • Intensive Auseinandersetzung mit dem persönlichen Erleben des Begriffs Risiko • Beleuchten von Alltagssituationen: Wo gibt es Gefahrenquellen? Wie können diese minimiert werden? • Entwickeln von Handlungsstrategien bei auftretenden Problemstellungen > Wie kann eigenes Risikomanagement funktionieren?
Dauer:	2 Einheiten
Lehrkräftematerial:	Arbeitsblatt „RISIKO - Gefahrenquellen und Schutzmöglichkeiten“
Vorschläge für weitere Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität • Versicherungen • Werbung • Freizeitgestaltung > Wünsche und Träume
Literatur und Links	<p>http://www2.aponet.at/default.pxml?kap=2413&mod=ed&lang=de</p> <p>http://www.netdokter.at/krankheiten/fakta/sonnenbrand.htm</p> <p>http://www.klimaaktiv.at/article/article-view/64689/1/24638</p> <p>http://w.owr.at/index.php?page=baderegeln---ausfuhrlich</p> <p>http://www.unfallchirurgen.at/pat_info/uvm_kopfspr.php?navId=1013</p> <p>http://www.helmi.at/eltern/home/sicherheits-tips/verkehr/ueberqueren-der-strasse/</p> <p>http://www.lsr-ooe.gv.at/cgi-bin/erlass01.asp?id=460</p>



50'

1. Einheit

Brainstorming „Risiko“ (*Gefahr, Wagnis, Zufall, Abenteuer, Glücksfall, Unternehmen, Tollkühnheit, Belastungsprobe, Einsatz, Gefährdung, Unsicherheit, Spiel mit dem Feuer, gewagte Sache*)

Mit dieser Übung sollen die Kinder angeregt werden, frei zum Wort Risiko zu assoziieren.

- Die Lehrkraft schreibt die Assoziationen der Schüler/innen auf der Tafel mit.
- Hilfreiche Fragen dazu:
 - » Was bedeutet für euch Risiko? Was verbindet ihr mit dem Wort Risiko?
 - » Welche riskanten Situationen habt ihr schon erlebt?
 - » Kennt ihr Personen, die viel riskieren? Wer und in welchem Bereich?

Die Risikoschlange

(Für diese Übung ist eine Begleitperson empfehlenswert.)

Da das Thema Risiko für viele Kinder noch sehr abstrakt ist, wird versucht über die folgenden Übungen den Begriff für die Schüler/innen erlebbar zu machen. Diese Übung ist in drei Sequenzen unterteilt.

Vorbereitungen:

Jedes Kind braucht eine Augenbinde (Tuch). Weiters wird ein abgegrenzter Bereich benötigt. Am besten geeignet wäre der Schulgarten (im Freien intensiveres Erleben über die Natur), aber auch der Turnsaal kann dafür herangezogen werden.

Sequenz 1: Der blinde Kopf der Schlange

In der ersten Sequenz geht es darum, dass die Kinder erfahren, wie schwierig es ist, blind alleine seinen Weg zu finden. Welches Risiko gehe ich damit ein, welche Gefahren können auftauchen und wie muss ich mich verhalten bzw. was braucht es, damit ich sicher und unbeschadet meinen Weg gehen kann?

Material:

⇒ keines

Anmerkungen:

Material:

⇒ eine Augenbinde/
ein Tuch
für jedes
Kind

Anmerkungen:



Quiz 6: „Risiko - was ist das?“

Im Alltag gibt es viele Gefahren, die du leicht vermeiden kannst.

Kreuze die richtige Antwort an.

1) Wenn ich mir ein Buch aus meinem Bücherregal hole, dann steige ich auf meinen Schreibtischsessel mit Rädern. Diesen kann ich einfach zum Regal schieben.

- (A) Diese Aussage ist falsch.
- (B) Diese Aussage ist richtig.



© SCHULDNER-HILFE 00

4) Eine Baderegeln lautet: Springe nie in unbekanntes Gewässer.

- (A) Diese Aussage ist falsch.
- (B) Diese Aussage ist richtig.



© aboutpixel.de

2) Sonnencreme ist nicht notwendig für Kinder. Sie vertragen die Sonne viel besser als Erwachsene.

- (A) Diese Aussage ist falsch.
- (B) Diese Aussage ist richtig.



© Microsoft Corporation

5) Wenn meine Freundin beim Überqueren der Straße nach links und rechts schaut, dann kann ich bedenkenlos mit ihr mitgehen.

- (A) Diese Aussage ist richtig.
- (B) Diese Aussage ist falsch.



© SCHULDNER-HILFE 00

3) Wenn ich nicht schnell mit dem Fahrrad unterwegs bin, dann brauche ich keinen Fahrradhelm.

- (A) Diese Aussage ist falsch.
- (B) Diese Aussage ist richtig.



6) Wenn ich mit dem Zug fahre, dann öffne ich nur in den Haltestellen das Fenster.

- (A) Diese Aussage ist richtig.
- (B) Diese Aussage ist falsch.



Auflösung auf Seite 58

AUFLÖSUNGEN QUIZZES

Quiz 1: „Das Klassenfrühstück“

1. (B), 2. (A), 3. (B), 4. (C), 5. (C), 6. (B), 7. (C), 8. (A)

Quiz 2: „Auf dem Marktplatz“

1. (A), 2. (B), 3. (B), 4. (C), 5. (B),

Quiz 3: „Die Schatzkiste“

1. (A), 2. (B), 3. (C), 4. (B), 5. (A), 6. (B),

Quiz 4: „Ein Haufen Geld“

1. (A), 2. (B), 3. (A), 4. (B), 5. (B), 6. (A),

Quiz 5: „Dein und mein“

1. (B), 2. (A), 3. (B), 4. (C), 5. (B),

Quiz 6: „Risiko - was ist das?“

1. (A), 2. (A), 3. (A), 4. (B), 5. (B), 6. (A),

INFORMATRIALIEN

Bestellmöglichkeiten:
Homepage: www.schuldner-hilfe.at
e-mail: linz@schuldner-hilfe.at
Fax: (0732) 77 77 58 - 22

Name/Organisation

Adresse

Telefon/E-Mail

Mein Geldratgeber | Handyratgeber | Autoratgeber | Wohnungsratgeber

Diese Ratgeber für Jugendliche geben viele Infos und Anregungen zum Umgang mit Geld und Handy, sowie umfangreiche Tipps damit Auto oder Wohnung nicht zur Schuldenfalle werden.

Einfach zum Einstecken und Nachschauen!

(kostenlos auch in größeren Stückzahlen erhältlich!)

Ich bestelle Exemplar(e) „Mein Wohnungsratgeber“

Ich bestelle Exemplar(e) „Mein Geldratgeber“

Ich bestelle Exemplar(e) „Mein Autoratgeber“

Ich bestelle Exemplar(e) „Handy und Internet“



€INS, ZW€I, DR€I - Geld ist keine Hexerei

Lehrbehelf zur finanziellen Allgemeinbildung im Volksschulbereich -
Unterrichtsplanungen, Methoden, Materialien.

(62 Seiten in Farbe, Druckkostenbeitrag € 6,-)

Ich bestelle Exemplar(e) Behelf für Volksschullehrer/innen



Thema Schulden

Wir geben in dieser Broschüre Antworten auf wichtige Fragen rund um die Themen
Geld und Schulden (4. Auflage, 2010)

(kostenlos erhältlich!)

Ich bestelle Exemplar(e)



Informationsfalter „SCHULDNERHILFE OÖ“

Hier finden Sie die vielfältigen Angebote der SCHULDNERHILFE im Überblick
(kostenlos erhältlich!)

Ich bestelle Exemplar(e)



INFORMATIONALIEN

Bestellmöglichkeiten:
Homepage: www.schuldner-hilfe.at
e-mail: linz@schuldner-hilfe.at
Fax: (0732) 77 77 58 - 22

Name/Organisation

Adresse

Telefon/E-Mail

Brettspiel „Mein Geld - Ein Brettspiel für Jugendliche zum Thema Geld und Schulden“

Dieses Brettspiel bringt das Thema GELD bzw. SCHULDEN in lustvoller und spielerischer Form Jugendlichen ab 12 Jahren näher. Als Einstieg für Diskussionen, bei Gruppenarbeiten oder in Schulen ... (EUR 10,- zzgl. Versandkosten)



Ich bestelle Exemplar(e)

Taschengeld & Co

Infobroschüre für Eltern und Erziehungsberechtigte über Gelderziehung (kostenlos erhältlich!)



Ich bestelle Exemplar(e)

Plakate „SCHULDNERHILFE OÖ“

(Format A2; kostenlos erhältlich!)



Ich bestelle Exemplar(e)

Haushalt & Geld - Das Euro-Haushaltsbuch, 10. Auflage 2011

Mit Hilfe dieses Behelfes bewahren Sie den Überblick über Ihre Einnahmen und Ausgaben. Weiters finden Sie viele Tipps zur Haushaltsführung (46 Seiten; Druckkostenbeitrag: EUR 1,-)



Ich bestelle Exemplar(e)

1. Geizhalszeitung in Österreich

Die 6 - 8seitige Spartipps-Zeitung gibt drei Mal im Jahr Informationen über einen bewussten und sparsamen Umgang mit Geld. (freiwilliger Druckkostenbeitrag)



Ich bestelle Exemplar(e) der aktuellen Ausgabe

Ich bestelle Abo (3 Ausgaben pro Jahr)



SCHULDNERHILFE OÖ

**schuldner-
hilfe.at**

BERATUNG & PRÄVENTION

Kompetente und kostenfreie Beratung!

WIR SIND FÜR SIE ERREICHBAR

Beratungsstelle Linz

Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Tel. (0732) 77 77 34
Fax (0732) 77 77 58 - 22
e-Mail: linz@schuldner-hilfe.at

Beratungsstelle Rohrbach

Stadtplatz 16, 4150 Rohrbach
Tel. (07289) 5000
Fax (07289) 5000 - 22
e-Mail: rohrbach@schuldner-hilfe.at

Offene Sprechstunde

in der Beratungsstelle Linz
jeden Dienstag
von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Außenstellen in den Bezirken

Freistadt

Anmeldung Tel. (07289) 5000

Perg

Anmeldung Tel. (0732) 77 77 34

Homepage:

www.schuldner-hilfe.at
www.finanzfuehrerschein.at

Kirchdorf/Krems

Anmeldung Tel. (0732) 77 77 34

STAATLICH ANERKANNTE SCHULDENBERATUNG ANERKANNTE FAMILIENBERATUNGSSTELLE



Beratung in Linz • Rohrbach • Freistadt • Perg • Kirchdorf/Krems
Staatlich anerkannte Schuldenberatung, Vertreten in der ASB Schuldenberatungen GmbH.

Finanziert vom Sozial-Ressort des Landes OÖ und gefördert von BMWFJ und BMASK